

Freundesbrief

Sommer 2019



Rosch Chodesch

שדוח שאר

Das Neumondfest

von Arnold G. Fruchtenbaum

Das Neumondfest ist ein regelmäßiges Fest in der Schrift, das einmal im Monat gefeiert wurde, aber selten erwähnt und kaum studiert wird. Dieser Artikel basiert auf einem Kapitel in Dr. Fruchtenbaums neuestem Buch *The Feasts and Fasts of Israel: Their Historic and Prophetic Significance*¹. Darin findet man einen Überblick über die vielen Verse, die von *Rosch Chodesch* handeln und ihren messianischen Bezug.

Der Name des Festes auf Hebräisch ist *Rosch Chodesch*, auch Rosch Hodesch buchstabiert. Es bedeutet wörtlich „Haupt des Monats“, wird aber normalerweise einfach „Neumond“ genannt. Das Fest markiert den ersten Tag eines jeden jüdischen Monats.

¹ Erscheint Ende 2019 in deutsch beim CMV Verlag (Anm. d. Hrsg.)

Der jüdische Kalender basiert auf den Mondphasen, was bedeutet, dass das Erscheinen und Verschwinden des Mondes den Anfang und das Ende jeden Monats bestimmt. An dem Tag, an dem die Mondsichel am Himmel erscheint, ist der erste Tag des Monats und dieser Tag wird *Rosch Chodesch* genannt. Da das Fest sich auf den Mond bezieht, wird es Neumondfest genannt.

Es gibt sechzehn Bibelstellen in den hebräischen Schriften, in denen *Rosch Chodesch* vorkommt. Wenn man diese studiert kann man einige Schlussfolgerungen ziehen.

Leviticus 23,23-25: Diese Stelle stellt fest, dass das *Rosch Chodesch* oder der erste Tag des siebten Monats gleichzeitig auch das *Jom Truach*, das Posaunenfest, war. Das ist das einzige Mal im hebräischen Kalender, dass das Neumondfest mit einem anderen Fest zusammenfällt.

Numeri 10,10: In diesem Text wird *Rosch Chodesch* der Tag, an dem die Posaunen geblasen werden, genannt. Der Vers beginnt damit, dass an dem Tag Israel fröhlich sein soll, nämlich am Sabbat. Dann werden die festgelegten Festzeiten erwähnt, womit die sieben heiligen Feste Israels gemeint sind, die im ersten Teil des Buches erläutert werden. Danach geht es um die Monatsanfänge, die Neumonde Israels. Die Worte „Anfänge“ und „Monate“ stehen im Plural, weil es zwölf Neumonde im Ablauf eines regulären jüdischen Jahres gibt und im Schaltjahr dreizehn. Während andere Feste so wie *Pessach*, *Schawuot* und *Sukkot* nur einmal im Jahr gefeiert wurden, musste *Rosch Chodesch* am ersten jeden Monats beachtet werden. Die Aussage „ihr sollt die Posaunen blasen“ bezieht sich auf die zwei silbernen Posaunen aus Numeri 10,2. Die Israeliten sollten diese Posaunen über ihre Brandopfer und über die Friedensopfer blasen. Weiterhin sollte das Neumondfest für die Juden eine Erinnerung vor ihrem Gott sein und sie sollten das Gebot befolgen, *Rosch Chodesch* zu feiern, weil Jahwe ihr Gott ist.

Diese Bibelstelle führt zu zwei Beobachtungen: Erstens wurde das Neumondfest angekündigt durch das Blasen von zwei silbernen Posaunen. Zweitens sollte es ein Tag der Opfer sein.

Numeri 28,11-15: Diese Passage betont, dass *Rosch Chodesch* ein Tag für besondere Opfer war. Der Zeitpunkt des Neumondfestes wird in Vers 11a bestimmt: *Am ersten Tag eurer Monate*. Damals sollten die Israeliten Gott ein Brandopfer darbringen, das aus zwei jungen Bullen (oder Kälbern), einem Widder und sieben einjährigen Schafen ohne Makel (vgl. V 11b) bestand.

Die Speisopfer werden in den Versen 12-13 beschrieben. Sie bestanden aus einem Gemisch aus feinem Mehl und Öl. Die Menge, die geopfert wurde, waren Zehntel, und hing ab von dem geopfertem Tier. Jedes Speisopfer sollte mit dem jeweiligen Tieropfer als ein süßer Geruch im Feuer vor Gott dargebracht werden.

Als nächstes kamen die Trankopfer in Vers 14a. Eine halbe Kanne Wein sollte für einen Stier geopfert werden, ein Drittel für den Widder und ein Viertel für ein Lamm. Nach dem *New Unger's Bible Dictionary* entspricht eine Kanne etwa 2,8 Liter.² Genau wie die Speisopfer wurden auch die Trankopfer an das Opfertier angepasst. Je größer das Tier war, desto mehr Wein wurde Gott geopfert. Vers 14b fasst zusammen, dass diese *Rosch Chodesch* Opfer zwölfmal im Jahr dargebracht werden sollten.

Vers 15 fügt hinzu, dass die Israeliten auch ein Sündopfer opfern mussten, das aus einem Ziegenbock bestand. Dieses und die anderen Opfer sollten zusätzlich, nicht anstelle von den täglichen Opfern dargebracht werden. Weiterhin sollte das zwölfmal in einem normalen Jahr und dreizehmal in einem Schaltjahr stattfinden.

² Merrill F. Unger, *Liquid measures of Capacity, The New Unger's Bible Dictionary* (Chicago, IL: Moody Bible Institute 1988) ePub.



1. Samuel 20,5,18 und 27 : Diese Verse aus ersten Samuel führen zu drei Beobachtungen: Erstens wurde es Brauch in der jüdischen Gesellschaft, an *Rosch Chodesch* ein besonderes Fest zu feiern. Zweitens hat Saul dieses Fest regelmäßig mit seinen Generälen gefeiert, was auch Jonathan, Abner und David einschloss. Drittens ließ David das Fest am Tisch des Königs ausfallen, weil Saul vorher versucht hatte, ihn umzubringen.

2. Könige 4,23: Dieser Abschnitt handelt von *Rosch Chodesch* und Elisa, dem Propheten. Eine Beobachtung, die man hier machen kann, ist, dass es zu der Zeit, als das Buch 2. Könige geschrieben wurde, üblich geworden war, Propheten zu befragen. Dieses geschah bei zwei Anlässen, entweder am Sabbat oder an *Rosch Chodesch*. Das Sonderbare an diesem Kontext ist, dass entgegen dem Brauch, die Schunemiterin Elisa befragen wollte, wobei es aber weder Sabbat noch Neumond war.

1. Chronik 23,31: Der Kontext zu dieser Stelle beschreibt die Anweisungen Davids zur Neuordnung des Stammes Levi und ihrer Aufgaben. In diesem Vers gab David Befehle, das Opfersystem gemäß dem Mosaischen Gesetz auszuführen. Er gründete seine Anweisungen auf die beiden Stellen aus Numeri, die von *Rosch Chodesch* handeln.

2. Chronik 2, 4: Die siebte Bibelstelle handelt von dem Zweck des Tempels. Es wird klar, dass es eine Bestimmung für den Salomonischen Tempel war, *Rosch Chodesch* zu feiern. Das stimmte überein mit dem Gesetz Moses und diese Anordnung sollte für immer für Israel gelten.

2. Chronik 8,13: Die achte Stelle beschreibt, wie Salomo dies befolgte. Es gibt hier zwei Beobachtungen: erstens sorgte Salomo dafür, dass die Opfer zum Neumondfest dargebracht wurden; zweitens geschah das nach den Anweisungen des Mosaischen Gesetzes.

2. Chronik 31,3: In diesem Abschnitt geht es darum, dass auch Hiskia das Fest eingehalten hat. Wie Salomo gab auch Hiskia aus seinem eigenen Vermögen die Opfertiere für das Neumondfest. *Rosch Chodesch* wurde auch hier in Übereinstimmung mit den Anweisungen aus dem Gesetz Moses gefeiert.

Psalm 81, 3: Dieser Psalm beschreibt die Beziehung von *Rosch Chodesch* zu *Jom Truach*, dem Posaunenfest. *Jom Truach* ist der einzige Feiertag, der mit dem Neumondfest zusammenfallen kann.

Jesaja 1, 13-14: Diese Passage betont die Tatsache, dass Gott reinen Formalismus zurückweist und es zeigt, dass die Mosaischen Gebote für *Rosch Chodesch* auf ein Ritual reduziert worden waren. Gott verdammt jedoch nur den Formalismus, nicht das Feiern des Neumondfestes an sich, weil Gott es ja selbst befohlen hatte.

Jesaja 66, 23: In der zwölften Stelle geht es um die Feier des Neumondfestes im messianischen Königreich. Die einzige Beobachtung, die man aus diesem Vers machen kann, ist, dass auch während der tausendjährigen Herrschaft des Messias auf Erden das Neumondfest gefeiert werden wird.

Hesekiel 45,17: Hier wird bestätigt, dass *Rosch Chodesch* im messianischen Königreich

gefeiert werden wird. Unter dem Mosaischen Gesetz wurde dieses Fest gefordert; es wird nicht gefordert unter der Gnade, aber es wird wieder angeordnet unter dem Gesetz des Königreichs. Der Fürst, der im Kontext von Hesekiel 45 König David ist, wird die Opfer ausrichten und diese vorbereiten für das Neumondfest im Tausendjährigen Königreich.

Hesekiel 46,1 und 3: Hier geht es um *Rosch Chodesch* und das innere östliche Tor. Die Verse wiederholen, dass das Neumondfest im Tausendjährigen Königreich monatlich gefeiert wird. Auch wird das östliche Tor des Tempelbezirks eine zentrale Rolle bei der Anbetung an *Rosch Chodesch* spielen. Während des Tausendjährigen Reiches wird es für sechs Tage geschlossen sein. Es wird nur an zwei Anlässen geöffnet: jeden Sabbat und jeden Tag des Neumondes. Die Menschen werden sich zu diesen Anlässen an diesem Tor versammeln, um Gott anzubeten.

Hesekiel 46,6-8: In der fünfzehnten Stelle geht es um die Neumondopfer im Messianischen Königreich. Man kann hier vier Beobachtungen machen. Erstens wird nicht nur *Rosch Chodesch* im messianischen Königreich gefeiert werden; die Teilnahme am Fest wird auch obligatorisch sein. Zweitens werden die Opfer für das Neumondfest sich von denen aus dem Gesetz Mose unterscheiden. Das zeigt, dass das Opfersystem des Königreichs keine Wiedereinsetzung des Mosaischen Opfersystems sein wird. Die linke Spalte der Tabelle (rechte Seite) listet die unterschiedlichen Opfer auf. Die dritte Beobachtung ist, dass der Fürst, der auferstandene David, die Verantwortung für das Opfersystem haben wird. Und die vierte Beobachtung ist, dass er kommen und gehen wird durch die Vorhalle des Tores.

Amos 8,4-5 : Die letzte der sechzehn Stellen der Hebräischen Schriften, die *Rosch Chodesch* erwähnen, handelt von der Enttäuschung Israels. Zur Zeit des Propheten Amos fanden die Leute das Neumondfest hinder-

lich und lästig. Amos war ein Zeitgenosse von Hosea und Jesaja. Er war aktiv unter der Herrschaft von Jerobeam II (793-753 v. Chr.) in Israel und Usia (790-739 v. Chr.) in Juda. Nach Jelinek „datieren die meisten Wissenschaftler den Dienst des Amos gegen Ende dieser Periode; aber, weil Jotham während der letzten Phase seiner Herrschaft zusammen mit Usia regierte [...], ist ein Datum zwischen 760 und 755 v. Chr. viel wahrscheinlicher.“³ Zu Amos' Zeit konnte das Volk das Ende des Festes kaum erwarten, damit sie wieder zu ihren Geschäften zurückkehren konnten, um Geld zu verdienen.

Schlussfolgerungen und messianische Bedeutung

Aus diesen sechzehn Bibelstellen kann man acht gezielte Schlussfolgerungen über die Feier des Neumondfestes unter Mosaischem Gesetz und unter dem Gesetz des Tausendjährigen Reiches ableiten:

1. Unter Mosaischem Gesetz war an dem ersten Tag eines jeden Monats das Neumondfest.
2. Es wurde angekündigt, indem zwei silberne Posaunen geblasen wurden.
3. *Rosch Chodesch* am siebten Monat fiel außerdem zusammen mit *Jom Truach*, dem Posaunenfest. Das war das einzige Mal, wo *Rosch Chodesch* zusammen mit einem anderen Feiertag des jüdischen Kalenders stattfand. An diesem Tag sollten das Schofar und die zwei silbernen Posaunen geblasen werden.
4. *Rosch Chodesch* sollte mit vier besonderen Opfern gefeiert werden:
 - > Brandopfer bestehend aus zwei Stieren, einem Widder und sieben männlichen Schafen
 - > Speisopfer mit Öl gemischt
 - > Trankopfer mit Wein
 - > Ein Sündopfer mit einem Ziegenbock

³ John A. Jelinek, Amos, The Moody Bible Commentary (Chicago IL: Moody Publishers, 2014) ePub.

Diese Opfer sollten zusätzlich und nicht anstelle der regulären täglichen Opfer stattfinden.

5. Die Hebräischen Schriften beschreiben folgendes über *Rosch Chodesch* in der Geschichte:

- > König Saul feierte das Fest mit seinen Generälen.
- > Irgendwann wurde es üblich, an diesem Tag Propheten zu befragen.
- > David reorganisierte den Stamm Levi, um das Feiern des Festes Rosch Chodesch und anderer zu gewährleisten.
- > Einer der Gründe für Salomos Tempelbau war das Feiern von *Rosch Chodesch*.
- > Salomo und Hiskia sorgten für die Opfer für die Feier des Neumondfestes.

Gemäß den Propheten war die Einhaltung von *Rosch Chodesch* eine nutzlose Formalität ohne Realität geworden. Das Volk konnte das Ende des Neumondes kaum erwarten, damit es wieder Handel treiben und normal weiterleben konnte.

Rosch Chodesch war ein Ruhetag. Die Israeliten sollten diesen Tag feiern, indem sie ein Festmahl genossen. Es sollten an diesem Tag keine Geschäfte gemacht werden, jedoch war Arbeit nicht ausdrücklich verboten.

Während unter dem Mosaischen Gesetz dieses Fest nur für Juden verpflichtend war, wird es im Tausendjährigen Reich auch von Heiden gefeiert werden. Am Anfang jedes Monats wird der auferstandene König David die Anbetung leiten. Diese Anbetung wird am inneren östlichen Tor des neuen Tempels stattfinden, welches zu dieser Gelegenheit geöffnet werden wird. Es wird ein neues Opfersystem geben, das für *Rosch Chodesch* Brandopfer und Speisopfer vorsehen wird.⁴

⁴Weitere Informationen über *Rosch Chodesch* im Judentum in Dr. Fruchtenbaums *The Feasts and Fasts of Israel: Their Historic and Prophetic Significance*, (San Antonio, TX: Ariel Ministries, 2019) Seiten 365-372.

Gesetz des Königreichs	Gesetz des Mose
Brandopfer	
1 Bulle 6 Lämmer 1 Widder	2 Bullen 7 Lämmer 1 Widder
Speisopfer	
1 Epha für einen Bullen 1 Epha für einen Widder Nach Vermögen Eine Kanne Öl für ein Epha	3/10 eines Ephas 2/10 eines Ephas 1/10 eines Ephas Keine Angaben



Was sagt die Schrift über „geistliche Juden“?

von Mottel Baleston

Oft, wenn ich grade eine Predigt als Gastprediger in einer Gemeinde beendet habe und Leute an der Tür verabschiede, sagt jemand zu mir: „Es ist so wunderbar, dass du, ein Jude, Jesus als deinen Heiland akzeptiert hast. Aber ehrlich, sind wir nicht alle ‚Juden im Geist‘, weil wir an Jesus glauben?“¹ Dann lächeln sie, weil sie denken, etwas Nettes gesagt zu haben, damit ich mich in ihrer Gemeinde willkommen fühle. Sie sagen es sehr freundlich und voller Unschuld. Ihre Aussage ist nicht wirklich eine Frage. Sie nehmen an, dass es ein allgemein akzeptierter Lehrsatz ist, dass alle, die an Jesus glauben, „geistliche Juden“ werden.

Es wäre schön, wenn man über diese

Lehre, die natürlich falsch ist, einfach hinwegsehen könnte als einen unwichtigen und naiven Fehler, vielleicht weil die Leute glauben, es würde die Gemeinde vereinen. Jedoch ist die Geschichte voller Beispiele, wo Gemeinden und sogar Nationen, die dieser Lehre folgten, sie als ein Sprungbrett nutzten, um Stimmung gegen die grade lebenden Juden zu machen. In ihrer schlimmsten Form hat diese Lehre zu brutaler Gewalt und Schrecken gegenüber jüdischen Familien geführt in Form von Kreuzzügen, der Inquisition, und den Pogromen, die auch meine Familie betroffen haben und als letztes den Holocaust. Außer Gewalt verbindet diese Vorkommnisse auch ihr ideologischer

Ursprung: Der Glaube, dass Gott die Juden für immer verworfen hat und sie ersetzt hat durch ein neues, geistliches Israel, die Gemeinde.

Diese Lehre entwickelte sich im vierten Jahrhundert, als die römisch-katholische Kirche sich formte. Sie versuchte, sich von dem jüdischen Ursprung der Christenheit zu distanzieren. Die Bemühung, sich abzugrenzen und die jüdischen Wurzeln des Glaubens zu verleugnen, war rassistische Bigotterie. Theologisch gesehen sollte damit behauptet werden, dass Gott seine Bundesversprechen an Israel auf die neue Kirche in Rom übertragen hat. Falls das wahr wäre, gäbe diese Lehre der Kirche den Anschein von Autorität. Sogar die Erfindung des römisch-katholischen Priesteramts sollte die Autorität der alttestamentarischen Priesterschaft, die Gott eingesetzt hatte, auf diese menschengemachte Institution übertragen.

Teil der Bemühungen darum, diese Lehre von allen anerkennen zu lassen, war eine ständig mehr werdende harte und gewalttätige Reihe von Denunziationen von beiden, der römisch – katholischen und der orthodoxen Theologen gegen die jüdische Bevölkerung. Johannes Chrysostomos, der als ein Heiliger in beiden Kirchen angesehen wird, schürte den Hass gegenüber Juden.

In „Erste Predigt gegen die Juden“ schrieb er: „Juden sind Hunde, gefräßig Trinker. Sie können nicht arbeiten [...]. Die Juden sind in einen Zustand gesunken niedriger als die gemeinsten Tiere [...]. Die Synagoge ist schlimmer als ein Bordell und eine Schenke. Es ist eine Höhle von Halunken, ein Tempel von Dämonen, die Höhle des Teufels, eine verbrecherische Versammlung der Mörder Christi [...]. Ich hasse die Juden [...]. Es ist die Pflicht aller Christen, die Juden zu hassen.“

Während der Reformation wurden manche der Irrtümer, die sich entwickelt hatten, korrigiert, aber nicht alle wurden erkannt. Martin Luther selbst fuhr fort mit

einem schockierenden, bis ins Innerste gehenden Hass, als er schrieb: „Zuerst sollte man ihre Synagogen anzünden [...], zweitens sollten ihre Häuser ebenso abgerissen und zerstört werden [...]. Reiseerlaubnis für Juden muss absolut verboten werden [...], lass sie uns für immer aus dem Land vertreiben.“ Luther verwarf die biblische Idee, dass Gott einen ewigen, unzerstörbaren Bund mit Israel hat, den Abrahamitischen Bund und hielt an der alten römisch-katholischen Vorstellung fest, in der die Kirche das neue geistliche Israel ist. In diesem Gedankenkonstrukt wird es für viele akzeptabel, Juden gewaltsam zu verfolgen, weil man ja glaubt, dass sie von Gott verworfen worden sind.

Wie in aller Welt ist Luther denn darauf gekommen? Die Antwort ist erschreckend einfach: Er entschied sich dafür, ein paar Bibelstellen Gewicht und Autorität zu geben, die seine Haltung zu unterstützen schienen, während er die Mehrheit der Bibelstellen ignorierte, die etwas anderes lehrten. Wir sagen, dass das erschreckend ist, weil es heutzutage immer noch passiert und ziemlich üblich ist.

Ariel Ministries USA hat neulich Studien veröffentlicht, die von verschiedenen Passagen in der Schrift handelten, die von einigen gebraucht werden in dem Versuch, die Idee der Ersatztheologie zu untermauern. So bewies Dr. Gary Hedrick in einem wissenschaftlichen Artikel aus dem Griechischen heraus, dass Galater 6,16 nicht von der Gemeinde als geistliches Israel spricht, aber ziemlich deutlich die Identität eines Restes ethnischer Juden in der Gemeinde begründet. Diese sind diejenigen, die geistlich sind, deswegen werden sie das „geistliche Israel“ genannt.

Es gibt noch zwei weitere Stellen, denen wir Aufmerksamkeit widmen müssen. Diese werden manchmal in dem Begründungsversuch zitiert, dass die Gemeinde Israel für immer ersetzt und dass Gott keine Zukunft mit den Juden habe. Hier ist die erste:

„Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung am Fleisch Beschneidung; sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung ist die des Herzens, im Geist und nicht im Buchstaben .Sein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott.“ (Römer 2, 28-29 Elb)

Wenn man diese beiden Verse betrachtet, scheint es so, als unterstützten sie die Vorstellung, dass jeder, der von neuem geboren wird und die Beschneidung des Herzens erlebt, im wahrsten Sinn ein Jude wird. Aber sollten wir wirklich diese beiden Verse isoliert betrachten und den umgebenden Kontext ignorieren? Diese Vorstellung erinnert uns an einen alten Fernsehsketch, wo jemand durch eine Tür mithört, wie ein Mord geplant wird. Als er hineinstürmt, stellt sich heraus, dass es sich um zwei Schauspieler handelt, die für ein Theaterstück proben. Ja, wenn man den Kontext ignoriert, führt das oft zu einem entscheidenden Missverständnis der Tatsachen.

In Bezug auf Römer 2, 28-29 ist es nicht schwer, den Kontext herzustellen. Römer 1,16 bis 2,16 enthält eine generelle Warnung an die Menschheit, beide, Juden und Nationen. Dort wird beschrieben dass der Beweis für Gott um uns herum in der Schöpfung vorhanden ist und diejenigen, die das ignorieren, es zu ihrem eigenen Schaden tun.

Aber dann in Römer 2,17 gibt es einen Bruch, indem jetzt eine besondere Gruppe angesprochen wird. Die Aussage des Textes ist eindeutig: *„Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das (mosaische) Gesetz stützt und dich Gottes rühmst...“*. Im Weiteren werden jene angesprochen, die Juden sind, indem hingewiesen wird auf Dinge, die spezifisch sind für den rabbinischen Judentum aus dem ersten Jahrhundert: ein religiöses System, das sich weit entfernt hatte von der ursprünglichen Absicht der Schrift. Der rabbinische Judentum war zuversichtlich, dass das Festhalten an diesen äußerlichen

Traditionen sie vor Gott annehmbar machen würde. Sie glaubten, dass die Beschneidung unter dem mosaischen Gesetz sie automatisch in Gottes Augen annehmbar machen würde. Die fragliche Passage korrigiert diese falsche Ansicht. In den Versen 28 und 29 spricht Paulus zu Menschen, die schon physisch Juden waren, weil sie nämlich von den 12 Stämmen abstammten und die Beschneidung nach dem mosaischen Gesetz empfangen hatten. An diese Gruppe Menschen wenden sich die Verse 28 und 29 und nur auf sie sind sie anwendbar. Paulus sagt: „Ihr seid keine Juden, wenn ihr es nur äußerlich seid, ihr müsst AUCH innerlich Juden sein, indem ihr ein beschnittenes Herz habt“. Das hätte man früher viel besser verstehen können als heute, weil die Leser verstanden, dass mit dem Wort „Jude“ (*Jebuda*), ein „Lobender Gottes“ gemeint war. Wie kann aber jemand Jude sein, ein „Lobender Gottes“, der ein rebellisches Herz gegenüber Gott hat? Das stimmt überein mit dem „Überrest“ – Unterthema der Schrift, dass die Idee aufzeigt, dass es am Ende nur einen Überrest von Juden innerhalb einer größeren Gruppe geben wird, die den Messias erkennen, ihm folgen und ein geistliches Israel sein werden, zusätzlich zu ihrer Zugehörigkeit zum physischen Israel.

Wenn man die Verse aus Römer 2, 28 -29 einfach auf Personengruppen anwendet, für die sie nicht gedacht sind, ist das eine rechtswidrige Aneignung. Niemand hat das Recht, das zu tun, auch nicht mit der Motivation, damit andere sich wichtig fühlen. Die Tatsachen über den Leib Christi sind einfach: Egal aus welchem ethnischen Hintergrund wir kommen, wir sind alle gleich geliebt als Söhne und Töchter Gottes. Wir sind auserwählt in ihm. Gott liebt die Heidenchristen als Heiden und bezeichnet sie auch weiterhin so in Römer 1,11. Falls Sie ein Heidenchrist sind, sind Sie in Gottes Familie in diesem Zustand hineingerufen worden. Deswegen sagt 1. Korinther 7,19 und 20: „Beschnitten

sein bedeutet nichts und unbeschnitten sein bedeutet nichts [...]. Jeder bleibe in der Berufung, in der er berufen wurde“.

Dies ist die zweite Bibelstelle, die manchmal zitiert wird, um die Vorstellung zu unterstützen, dass die Heiden zu Juden würden, wenn sie zum Glauben kommen. Epheser 2, 11-16:

„Darum denkt daran, dass Ihr, einst aus den Nationen dem Fleisch nach, - „Unbeschnittene“ genannt von der sogenannten „Beschneidung“, die im Fleisch mit Händen geschieht- zu dieser Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Bündnisse der Verheißung und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut Christi nahe geworden. Denn er ist unser Friede. Er hat aus beidem eins gemacht und die Zwischenwand der Umzäunung, die Feindschaft, in seinem Fleisch abgebrochen. Er hat das Gesetz der Gebote in Satzungen beseitigt um die zwei – friedentiftend- in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, durch das er die Feindschaft getötet hat.“

Epheser 2 ist ein wunderbarer Abschnitt, der uns lehrt, dass wir als an den Messias Gläubige Teil eines nagelneuen Gebildes sind, nämlich der Gemeinde. Dieses Gebilde gab es im Alten Testament noch nicht und wurde erst in Apostelgeschichte 2 geboren, als der Heilige Geist hernieder kam um etwas völlig Neues zu tun. In Bezug auf die Verse 11-16 haben die Heidenchristen den absolut gleichen Status in diesem neuen Gebilde und sind nicht länger durch den Zaun des Mosaischen Gesetzes aus Gottes Haushalt ausgeschlossen. Der Schlüssel zum Verständnis dieser Wahrheit ist das Wort „beide“. Es wird zweimal in diesem Abschnitt benutzt, indem es anerkennt, dass es weiterhin eine jüdische oder heidenchristliche Identität gibt und dass diese sich unterscheidet. Die Unterscheidung ist nicht innerhalb des Leibes Christi, son-

dern so, wie die ständige Unterscheidung zwischen Mann und Frau im Leib Christi. Diese Unterscheidung wird in den Briefen an die Gemeinde wiederholt gemacht.

Um die Wahrheit richtig zu verstehen, hilft diese Tatsache: Die jüdische Identität leitet sich von der Zugehörigkeit zu einem der zwölf Stämme Israels ab. Letzten Endes wird eine Untergruppe aus dem gesamten Israel hervorgehen als der Überrest Israels, von dem in Römer 11,5 gesprochen wird. Weil das Mosaische Gesetz nicht mehr als Lebensregeln für jüdische Gläubige gilt, leitet sich auch die jüdische Identität nicht von diesem Bundesschluss ab. Es ist der unzerbrechliche Abrahamitische Bund, der die jüdische Identität begründet und dieser Bund ist bis heute bindend (Galater 3,17).

Es ist nicht weniger „christlich“, wenn man diese fortgesetzte Unterscheidung anerkennt, weil ja alle, die wiedergeborene Nachfolger des Messias sind, „Christen“ genannt werden können, also die Nachfolger des Christus. Ebenso, wie wir nicht die gottgegebene Unterscheidung zwischen Mann und Frau auszuradieren versuchen, versuchen wir auch nicht, die gottgegebene Unterscheidung, die Israel hat, auszulöschen. Das ist keine Frage von besser oder schlechter oder wichtiger im Gegensatz zu weniger wichtig, eher geht es hier um Gottes Treue. Er hält seine Versprechen. Er machte einen unwider-ruflichen, bedingungslosen Bund mit Abraham. Schließlich ist es der Überrest des ethnischen Israel, das herausragt als „geistlich“. Diese Gläubigen an den Messias Jeshua sind es, die die Schrift als das „geistliche Israel“ identifiziert.

Möge Gott die Einheit von jüdischen Gläubigen und Gläubigen aus den Nationen im Leib Christi segnen, indem wir aller Welt die gute Nachricht bringen von der Ankunft des einzigen Retters für alle Menschen.



Fragen und Antworten, die Dr. Arnold Fruchtenbaum im Laufe der Jahre zu Bibelstellen und biblischen Themen gestellt wurden.



FAQ 7

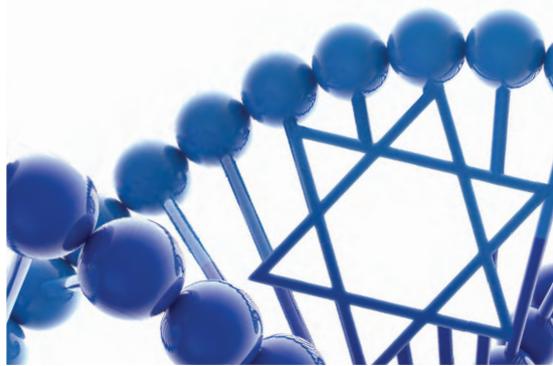
Die Bücher Hebräer, Jakobusbrief, 1. und 2. Petrusbrief und der Judasbrief wurden an Juden geschrieben. Sollten sich Gläubige aus den Nationen ebenfalls an diese Anweisungen halten?

Wie jedes Buch der Bibel enthalten diese messianischen Briefe Prinzipien, die immer gelten. Das Buch Leviticus zum Beispiel, das beschreibt, wie der Dienst an der Stiftshütte genau ausgeführt werden sollte, ist für das Volk Israel gedacht, im Besonderen für die Priesterschaft. Es war für eine bestimmte Personengruppe gedacht (die Juden) und nur für einen bestimmten Zeitabschnitt (von Mose bis Christus). Jedoch gibt es im Buch Leviticus allgemeingültige Prinzipien. Eines dieser Prinzipien ist, dass Sühnung das Vergießen von Blut erfordert (Lev. 17,11); dieses Prinzip wird grundsätzlich immer angewendet. Genauso ist es auch mit den verschiedenen Prinzipien, die in den messianischen Briefen zu finden sind. Deswegen muss man den Kontext jedes Verses genau studieren, bevor man daraus Schlüsse zieht. Die Frage hierbei ist, ob eine Anweisung oder Aussage sich im Besonderen auf eine Personengruppe einer bestimmten Zeitspanne bezieht oder ob sie verwurzelt ist in einem ewig gültigen Grundsatz, einem, der immer gilt? Nur dann kann man diese Briefe richtig verstehen.

FAQ 8

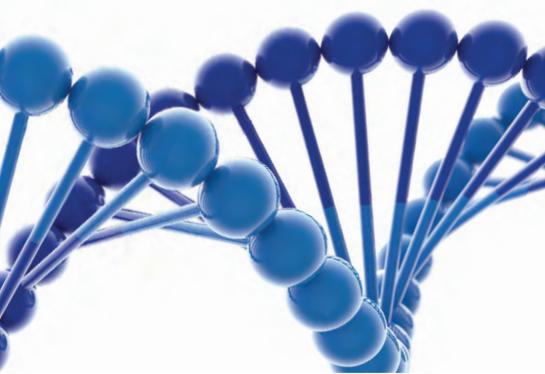
Die Bundeslade: Was passierte mit der Bundeslade? Ist die Lade, die in Offenbarung 11,19 erwähnt wird, die Bundeslade, die Mose herstellte?

Es ist kaum vorstellbar, dass die ursprüngliche Bundeslade die babylonische Zerstörung überlebt hat. Es wird nirgendwo davon gesprochen, dass die Bundeslade mit in die babylonische Gefangenschaft genommen wurde. Wenn wir uns daran erinnern, dass die Bundeslade eigentlich ein Stück Holz war, das mit Gold überzogen war, dann wäre Nebukadnezar nur an dem Gold interessiert gewesen. Als die Juden aus der babylonischen Gefangenschaft 70 Jahre später zurückkehrten, hatten sie keine Bundeslade, die sie in den wiederaufgebauten Tempel stellen konnten. Jedoch funktionierte der Tempeldienst auch sechs Jahrhunderte ganz gut ohne sie. Wenn das jüdische Volk die Bundeslade nach 70 Jahren nicht finden konnten, dann erst recht nicht nach 2500 Jahren.



Die Bundeslade wurde nicht von Nebukadnezar zerstört. Nach Jeremia 52, 13-19 konnte er sie nicht finden. Es scheint, als ob die Bundeslade in den Himmel entrückt worden ist, da sie wieder erscheint in Offenbarung 11,19. Ist das wahr ?

Wenn Sie die erwähnte Textpassage nochmals gründlich lesen, werden Sie feststellen, dass nirgendwo dort steht, dass Nebukadnezar die Bundeslade nicht finden konnte. 2. Könige 25 und 2. Chronik 36 listen alle Gegenstände auf, die Nebukadnezar mit nach Babylon genommen hat. In 2. Chronik 36,19 steht sogar, dass Nebukadnezar den Tempel niederbrannte, „...so dass alle ihre kostbaren Geräte vernichtet wurden“. Nebukadnezar musste nur das Gold von der Lade abziehen. Der hölzerne Rest wurde vom Feuer verbrannt. Falls die Bundeslade in den Himmel entrückt wurde, hätte die Bibel uns das sicher mitgeteilt. Ihr Bezug zu Offenbarung 11,19 ist kein Beweis für Ihr Argument, weil Sie von der ungesicherten Annahme ausgehen, dass diese dieselbe Bundeslade ist, die Mose anfertigte. Aber das ist nicht der Fall. Man sollte sich daran erinnern, dass der ganze Aufbau des Heiligtums, das Mose baute, eine Kopie eines bereits existierenden Heiligtums im Himmel war. Dies ist das himmlische Heiligtum, in das Christus eintrat, ein Heiligtum nicht von menschlichen Händen gemacht. (Hebräer 9, 11-12)



TERMINE

IM OKTOBER

Mottel Baleston in Deutschland:

14./15.10.2019 Berlin

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.
Gardeschützenweg 96A, 12203 Berlin
www.beitsarshalom.org
Telefon: +49-(0)30 / 30 83 81-30

16.10.2019, 19.30 Uhr, Dormagen-Nievenhiem

Evang.-Freiwl. Gemeinde
Poststr. 4, 41542 Dormagen
www.efg-nievenheim.de
Telefon: 02133/864365

20.10. - 22.10.2019 Bielefeld

Bibelgemeinde Bielefeld
Bünder Str. 5, 33613 Bielefeld
bibelgemeinde-online.de

23. - 25.10.2019 Ostfriesland

Bibel- u. Missionsschule Ostfriesland
www.b-m-o.org/startseite.html

26.10. .27.10.2019 Mönchengladbach

Christliche Gemeinde
Hohlstraße 45, 41239 Mönchengladbach
www.christliche-gemeinde.com
info@christliche-gemeinde.com



Mottel Baleston hat sowohl in den USA als auch in Israel studiert. Er hat jahrelang als Ältester und messianischer Rabbi eine Gemeinde in New Jersey geleitet. Heute ist er der Direktor des

jüdischen Missionswerks „Messengers of the New Covenant“ und unterrichtet als solcher in Gemeinden in der ganzen Welt. Als enger Freund von Dr. Arnold Fruchtenbaum wird er jedes Jahr in die Bibelschule von Ariel Ministries eingeladen, wo er die Studierenden mit seinem lebendigen und bibeltreuen Unterricht begeistert. Er hat etliche Artikel und Lehrvideos veröffentlicht.

Mottel ist verheiratet und hat einen Sohn.

Neuerscheinung 2019



Leben Woher - wozu - wohin?

Dieses Buch zeigt in einfacher Form auf, wer wir sind, wo wir herkommen und gibt uns einen Blick auf die Zukunft. Es bemüht sich klare und ehrliche Antworten auf viele der Probleme zu geben, mit denen sich aufrichtig Suchende konfrontiert sehen auf der Suche nach der Wahrheit über Gott, unsere Welt und dem Leben nach dem Tod. Sicherlich wird das Buch Vielen zum Nutzen sein.

Victor Maxwell, Präsident von Acre International

Gordon Quinn mit Dr. Arnold G. Fruchtenbaum

4,90 €

Broschüre, 4 farbig, 96 Seiten

ISBN 978-3-96190-045-9



Einheit in der Ortsgemeinde trotz unterschiedlicher Lehrverständnisse

Dargestellt am Beispiel Arminianismus/Calvinismus

Wilfried Plock

9,90 €

DVD 4 Vorträge/4.28 h Laufzeit

ISBN 978-3-96190-047-3



Geänderte Bankverbindung!

GoodSeed e.V.
Dortmunder Volksbank eG
(Zweigniederlassung Kamen-Werne)

IBAN: DE66 4416 0014 5100 9988 00
Swift Code: GENODEMS
BIC: GENDEM1KWK

Verwendungszweck: Ariel Ministries

Herausgeber:



Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf

Tel.:0211- 4 29 98 56

Fax:0211- 4 29 98 53

E-Mail: cmv-cmv@t-online.de

www.cmv-duesseldorf.de